

# Der Gefellschaffer

## BEZUGSPREISE:

In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 15 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

## NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

Druck- und Verlagsanstalt: „Gefellschaffer“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postkonten: Amt Stuttgart 5113, Girokonto 96 Kreispostkasse Calw. Hauptvertriebsstelle Nagold Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Nachnahmegebühr vormittags 7 Uhr.

## ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige mm-Zeile über dem Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 305

Samstag, den 31. Dezember 1938

112. Jahrgang

## Schärfster deutscher Protest in Washington

Das amerikanische Außenamt deckt die unqualifizierbaren Angriffe des Innenministers Ickes

Berlin, 30. Dez. Der Innenminister der Vereinigten Staaten von Amerika, Ickes, hat vor der jüdischen Gesellschaft in Cleveland kurz vor Weihnachten eine Rede gehalten, in welcher er im Zusammenhang mit Äußerungen gegen das Dritte Reich seine Führung in unqualifizierbarer Weise angriff. Der deutsche Geschäftsträger in Washington hat wegen dieser Angriffe bei dem amerikanischen stellvertretenden Außenminister jüdische Proteste eingeleitet. Das amerikanische Außenamt ist jedoch nicht, wie es sich sonst in internationalen Verkehren in derartigen Fällen von selbst versteht, von den Äußerungen des amerikanischen Innenministers abgerückt, sondern verurteilt diese zu beden.

Es ist daher festzustellen, daß, solange ein solches, offenbar jüdisches Interesse dienendes, die wirklichen deutsch-amerikanischen Interessen außer acht lassendes Verfahren in den Beziehungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Deutschland anhält, die von dem amerikanischen Außenamt dem deutschen Geschäftsträger ausgesprochene Hoffnung auf eine Besserung des wechselseitigen Verhältnisses jeder Grundlage entbehrt.

Unter der Überschrift „America und Deutschland“ veröffentlicht der „Keltische Beobachter“ einen Leitartikel zur Frage der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. In dem Artikel heißt es u. a.:

Daß das amerikanische Außenamt die geschmacklosen Ausfälle des U.S.A. Innenministers gegen Deutschland noch zu beschönigen versucht, wirt ein bezeichnendes Licht darauf, wie das deutsch-amerikanische Verhältnis sich unter dem gegenwärtigen Regime in Washington entwickelt hat. Es ist derselbe Ickes, der nach der Hindenburg-Katastrophe in Valesburg den Heliumgas-Berlin an Deutschland unter dem nichtigen Vorwand hintertrieb, Deutschland könne seine Jappellare zum Angriff auf Amerika einreichen. In Wirklichkeit war es nur der Ausbruch blinder Hoffen gegen das deutsche Volk, der Minister Ickes betreibt, den lässlichen Versuch zu machen,

den Fortschritt der Menschheit zu hindern und damit seine eigene Nation zu blamieren.

Jeder normale Mensch fragt sich: Warum diese hysterische Hege gegen Deutschland? Will USA. durchaus einen Konflikt mit dem deutschen Volke vom Jahr brechen? Das deutsche Volk will mit dem amerikanischen Volk in Ruhe und Frieden leben und kann nicht glauben, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes die gegenwärtige hysterisch-provokatorische Katastrophenspolitik in Washington gutheißt. Es ist vielmehr zu offensichtlich, daß die sich überhebenden Ausfälle der vereinigten U.S.A.-Regierungsmänner lediglich auf den jüdischen Druck zurückzuführen sind, der die Enklavensfreiheit des gegenwärtigen Regimes in Washington längt in Teilen geschlagen hat.

Es ist heute schon klar, daß die gegenwärtige U.S.A.-Regierung einen Erfolg in Lima wünscht, um dem in nächster Woche zusammen tretenden Kongreß ihre neuesten Kriegserklärungen mit Aussicht auf Erfolg zur Annahme zu unterbreiten. Es liegt ebenfalls nahe, daß Washington eine Krise in den deutsch-amerikanischen Beziehungen zum Zeitpunkt des Kongreßsammentritts gelegen läßt, damit dem harmlosen amerikanischen Volk die gewaltige Fällung plausibel erscheint. Das gegenwärtige Regime in Washington hat in seinen sechs Jahren in kein ansehnlicher Kurze bereits 3 1/2 Milliarden Dollar für Rüstungszwecke ausgegeben. Das ist selbst für amerikanische Finanzverhältnisse ein gewaltiger Betrag. Das neue Programm soll aber all dies weit in den Schatten stellen. Da fragen sich einsichtige Männer: Was wird gespielt? Welche Rollen die Volschenschaft über die ganze Welt ausüben? Es mehren sich aber die Stimmen einsichtiger Männer, die die energische Forderung ausstellen: Schluss mit dem Kriegsrummel!

Es ist weiter erfreulich, daß es auch hier gerade die Stimmen von ehemaligen amerikanischen Frontkämpfern sind, die sich den verantwortungslosen Kriegshörnern entgegenstellen.

So treten wir zuversichtlich in das Neue Jahr. Es wird unser Volk bereit finden, im unerschütterlichen Glauben an die Richtigkeit dessen, was der Führer will, so wie bisher auch in Zukunft in Treue täglich mitzubauen am entstehenden großen Werk, dem neuen Deutschen Reich.

Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland!

W i l h e l m M u r r, Gauleiter,  
Reichsstatthalter in Württemberg.

## Landesbauernführer Arnold an das württembergische Volk

Stuttgart, 30. Dez. Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg wendet sich Landesbauernführer Arnold mit einem Aufruf anlässlich der Jahreswende an das württembergische Volk. Es heißt darin u. a.: Das württembergische Volk hat zu den Leistungserfolgen der deutschen Landwirtschaft, die unter nicht gerade günstigen Verhältnissen geschaffen wurden, einen großen Teil beigetragen. An der Schwelle vom alten ins neue Jahr ist es mir daher ein aufrichtiges Bedürfnis, in Anerkennung und Dankbarkeit des württembergischen Landvolks zu gedenken. Mit Glauben, Opferwillen und Einsatzbereitschaft wollen wir im neuen Jahr wieder an unsere Arbeit auf unserer Scholle gehen. Wir hoffen, daß 1939 die Besserung in der Gesamtlage der landwirtschaftlichen Betriebe sichtbar angebahnt wird, die zur Erhaltung und zum weiteren Ausbau unserer Nahrungsfreiheit notwendig ist. Wenn diese weiteren Voraussetzungen dann gegeben sind, wird der Bereitschafts- und Leistungswille des Landvolks die Erfüllung der Aufgaben der Landwirtschaft und des Bauerntums garantieren.

## Gleichwusch des württ. Ministerpräsidenten an den Führer

Ministerpräsident SA-Obergruppenführer Wergenthafer hat dem Führer und Reichskanzler folgenden Neujahrsgrüßwusch übermittelt.

Mein Führer! Für das bevorstehende Jahr 1939 überlassen Ihnen Volk und Regierung von Württemberg voll stolzen Dankes und in treuer Liebe Ihre herzlichsten Wünsche.

Das vergangene Jahr, in dem Sie in zielstrebiger Führung Großdeutschland haben entstehen lassen, ist ein Wendepunkt deutscher Geschichte, wie er auch in tausend Jahren nicht oft vorkommt.

Mögen Sie auch im kommenden Jahr auf Ihrer Bahn führen und sicher weiterführen, die Welt zu befreien und uns die Freiheit und das Lebensrecht zu erhalten! Wir folgen Ihnen und sind zum vollen Einsatz jederzeit bereit.

Heil mein Führer!

Wergenthafer,  
Ministerpräsident, SA-Obergruppenführer.

## Neujahrs-Aufruf von Gauleiter Murr

Wenn heute, am letzten Tage des alten Jahres, unsere Erinnerung die Geschehnisse des nun zu Ende gehenden Zeitabschnitts wieder lebendig werden läßt, dann empfinden wir in besonderem Maße die gewaltige Größe der Ereignisse dieses Jahres. 68 Millionen Menschen waren es, die unser Volk im Reich zu Beginn dieses Jahres zählte. Mit 80 Millionen Menschen, und damit als das stärkste Volk Europas, treten wir in das neue Jahr hinüber. Oesterreich und Sudetenland hat die überlegene Staatskunst des Führers heimgeführt ins gemeinliche Reich der Deutschen, dem ihre Sehnsucht galt und ihre Hoffnung.

Neben dieser epochalen außenpolitischen Tat des Führers, die erfüllte, was Geschlechter ohne Zahl erhofften, schritt der Wiederaufbau des Reiches im Innern rüstig fort. Großstädte verändern ihr Gesicht und schaffen neuzeitlichen Straßen und repräsentativen Großbauten Platz. Von den breiten Wäldern aus Beton und Eisen, die als die Autobahnen Adolf Hitlers Deutschland durchziehen, ist in diesen Tagen der dreitausendste Kilometer vollendet worden. Gigantische Industriewerke sind im Entstehen, um die Unabhängigkeit unseres Landes sicherzustellen oder breite Schichten unseres Volkes an den Ertragsfrüchten der Technik teilhaben zu lassen. Daneben entstanden und entstehen neue Dörfer und Städte, die in musterhaften Siedlungen Tausenden von Volksgenossen gesunde Wohnungen bieten. Im Westen entstand unter gewaltigem Einsatz von Menschen und Material in beispiellos kurzer Zeit eine Verteidigungslinie, die jedem Angriff trohen wird. Den Männern, darunter auch vielen Schwaben, die gerade in diesem Arbeitsjahre ihre häusliche Bequemlichkeit unserer Sicherheit opferten, gilt auch heute unser besonderer Dank.

Was ich hier aufzählen kann, ist nur ein Auschnitt aus den erfolgreichen Ergebnissen dieses Jahres. Allein dieser Auschnitt mag ahnen lassen, mit welchem Recht unser Volk auf das Jahr 1938 stolz sein kann. Wir wissen freilich, daß es vor allem der unerhörten Tat- und Entschlußkraft des Führers zu danken ist, wenn das Blatt in der deutschen Geschichte mit der Jahreszahl 1938 zu den ruhmvollsten dieser Geschichte zählt. Der Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr ist daher zugleich erfüllt von dem Gefühl des Dankes an den Mann, der für 80 Millionen Menschen die schwere Verantwortung trug. Dank aber auch der Vorsehung, die uns Adolf Hitler erhalten und sein Wirken so sichtbar gesegnet hat.

Das neue Jahr wird neue Aufgaben, neue Probleme und auch neue Sorgen bringen. Warum auch nicht? Wo in aller Welt gibt es ein sorgenloses Dasein? Länder, die kein verlorener Krieg ausplünderte, die keine Bodenarmut kennen, die im Gegenteil eine verschwenderische Natur mit überreichen Schätzen bedacht hat, experimentieren heute noch

vergeblich an dem Problem herum, das der Führer für Deutschland längst gelöst hat, dem Arbeitslosen-Problem. Was für sie, die sich zuweilen in der Folge des unbesonnenen und ungerufenen Lehrmeisters des nationalsozialistischen Deutschlands gefallen, unlösbar erscheint, hat der Nationalsozialismus längst gelöst.

## Neujahrsbotschaft Chamberlains

im Zeichen der Aufrüstung

London, 30. Dez. Ministerpräsident Chamberlain hat in der Zeitschrift „Home and Empire“ eine Neujahrsbotschaft veröffentlicht, die durch ihre immer wiederkehrenden, stark betonten Hinweise auf die englische Aufrüstung auffällt. Auf das zu Ende gehende Jahr bezugnehmend, erklärt Chamberlain u. a.: Er wolle die Ansicht, daß ein Krieg unvermeidlich sei und daß England nur eine Aufgabe habe, nämlich sich auf den Krieg vorzubereiten, zurück. Es sei vielmehr seine Hoffnung und sein Ziel, daß die internationalen Probleme in einem Geiste der Verständigung und der Zusammenarbeit gelöst werden können. Diese Aufgabe sei nicht leicht, aber das Jahr 1938 habe in dieser Hinsicht Erfolge gebracht, die nicht nur eine Ermüdung für neue Bemühungen bedeuteten, sondern die auch gleichzeitig als solche nennenswerte Beiträge für die Verbesserung der internationalen Beziehungen darstellten. Der Ministerpräsident verweist auf die Regelung der Beziehungen zu Italien, auf das Münchener Abkommen sowie auf die deutsch-englische und die deutsch-französische Erklärung. Diese Instrumente der Befriedung stellen mit ihren gegenseitigen Verpflichtungen einen Fortschritt dar, da in Anbetracht der wachsenden Feindseligkeiten und des dahinschwindenden Vertrauens niemand vor einem Jahre gemagt habe, vorauszusetzen, daß binnen zwölf Monaten die vier großen europäischen Mächte auf dem Wege zur Verständigung so weit vorwärts gekommen sein würden.

## England braucht australische Fluggenue

Errichtung einer großen Fluggenueindustrie

London, 30. Dez. Wie „Daily Telegraph“ meldet, werden sich in Kürze Vertreter des englischen Luftfahrtministeriums nach Australien begeben, um mit der australischen Regierung Pläne für die Herstellung der modernsten britischen Fluggenue in Australien zu besprechen. Ähnlich wie in Kanada würden vor allem die Möglichkeiten zur Anlage neuer Fabriken untersucht. Es werde für höchst wichtig gehalten, in Australien eine Fluggenueindustrie aufzubauen, die nicht nur die Verteidigung Australiens sichere, sondern auch für den Schutz der britischen Stützpunkte und Befestigungen im

Osten und Fernen Osten herangezogen werden könnte. Mit der nötigen Industrie im Rücken könnte die australische Luftwaffe sogar an der aktiven Verteidigung beispielsweise von Singapur teilnehmen. Von der Sicherheit dieser Stützpunkte hänge die Operationsbasis der britischen Flotte in den fernöstlichen Gewässern ab.

## Gegen Roosevelts Politik

Bundes senator Ahe geißelt Roosevelts Aufrüstungsprogramm

New York, 30. Dez. Der bekannte republikanische Bundes senator Ahe richtete in einer vor dem „New Yorker Anzeigen-Klub“ gehaltenen Rede schwere Beschuldigungen gegen Präsident Roosevelt wegen dessen jugelloser Aufrüstungspolitik. Der Senator beschuldigte Roosevelt, die Vereinigten Staaten nicht für den Frieden, sondern auf den Krieg vorzubereiten, und erklärte, daß die gegenwärtige Verteidigungspolitik Amerikas für jeden Notfall innerhalb der Grenzen der USA völlig angemessen sei. Kein Feind könne selbst in Anbetracht des heutigen Standes der Welt- rüstung im Ernstfall auf 100 Meilen an die Küste der Vereinigten Staaten herankommen. Senator Ahe stellte weiter fest, daß das Aufrüstungsprogramm, das Roosevelt am 4. Januar dem neuen Kongreß vorlegen wolle, als Verteidigungsprogramm „wahnsinnig und vollkommen überflüssig“ sei — es sei denn, so fügte Ahe wörtlich hinzu, „daß wir uns vorbereiten, wieder über See zu gehen, um Krieg zu führen“.

Indianapolis, 30. Dez. In einer Ansprache auf dem republikanischen Staatskonvent in Indiana kritisierte der in den Kubekand getretene Generalmajor Wesley die Außenpolitik der Washingtoner Regierung. Es sei, so erklärte er, eine sehr schlechte Marinestrategie, gleichzeitig über den Atlantik und über den Pazifik Geschäfte zu schließen und abfällige Bemerkungen zu machen, außer Amerika beabsichtige eine Flotte für zwei Meere zu bauen. Die USA. sollten sich um sich selbst kümmern und Ordnung im eigenen Hause schaffen. Die Lage der Juden würde sich durch Beschuldigungen nicht verbessern. Ohne Ickes Namen zu erwähnen, erklärte Wesley schließlich, er wolle seine drei Söhne nicht wegen eines großmütigen Kabinettsmitglied in einen Krieg schicken.





### Litauische Staatspolizei in Memel aufgelöst

Einklebung von Memelländern

Konno, 30. Dez. Die litauische Staatsregierung hat auf Vorschlag des Gouverneurs in Memel beschlossen, mit sofortiger Wirkung die Staatspolizei im Memelgebiet aufzulösen. Ein weiterer Beschluß besagt, daß bei den litauischen Behörden im Memelgebiet wie Post, Eisenbahn, Zoll, Grenzpolizei und beim Gouverneur als Beamte und Angestellte den Bewohnern des Memelgebietes der Vorzug gewährt werden soll. Personen, die in den Staatsdienst treten wollen, müssen entsprechende Gesuche an den Gouverneur richten. Die feinerzeit entlassenen oder verletzten Beamten aus dem Memelgebiet sollen nach Möglichkeit auf ihre früheren Stellungen zurückverlegt werden. Schließlich hat die Regierung beschlossen, auf den vom Direktorium ausgehenden Auslandspasspässen von jetzt ab auch die Bescheinigungen in deutscher Sprache zuzulassen.

### Jagd nach dem Tauffchein

Torklapperei der Juden in Polen

Warschau, 30. Dez. Ähnlich wie in der Tschekoslowakei veranlaßt die auch in Polen unaufhaltsam vorwärts schreitende antisemitische Bewegung zahlreiche Juden, sich in letzter Stunde noch einen christlichen Tauffchein zu besorgen, in der Hoffnung, auf diese Weise nicht unter die von nationaler polnischer Seite geforderten antijüdischen Gesetze zu fallen. In Lemberg allein haben sich in den letzten beiden Monaten rund 7000 Juden zum Christentum „bekehren“ lassen und die Taufe angenommen. Obwohl aus den anderen Städten genaue Ziffern nicht vorliegen, scheinen diese Uebertritte von Juden zur christlichen Kirche besonders in Ostgalizien eine Massenerscheinung geworden zu sein. In Drohobocz in Ostgalizien werden am 15. Januar 1934 an besondere Religionskurse mit dreimonatiger Dauer für solche Juden eingerichtet, die Mitglieder der katholischen Kirche werden wollen.

### Moskauer Antreibermethoden

Beschimpfung der Arbeiter: „Faulenzer und Nichtstuer!“

Warschau, 30. Dez. Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine von Stalin, Molotow und dem Gewerkschaftsführer Schewernik unterzeichnete Verordnung, die eine ungeheure Beschimpfung der Antreibermethoden bedeutet. Die Verordnung geht davon aus, daß die Arbeitsverhältnisse, die bisher in der Sowjetunion geherrscht hatten, eine „ungewöhnliche Lage“ geschaffen haben. Durch den Umstand — so heißt es in der Begründung —, daß „Faulenzer und Nichtstuer“ es fertiggebracht hätten, weniger zu arbeiten, seien dem Staat Millionen von Arbeitsstunden und Milliarden vom Rubel verloren gegangen. Weiter hätten gewissenlose Elemente es verstanden, sich zwei Urlaube im Jahr und Vorteile bei der Bewilligung von Renten usw. zu verschaffen. Diesen Umständen müsse nunmehr ein Ende bereitet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, trifft die Sowjetregierung eine ganze Reihe von rigorosen Maßnahmen, die nicht nur die „Faulenzer und Nichtstuer“, sondern die ganze Sowjetarbeitserschaft aufs schwerste befallen und die schließlich in dem Abbau der wenigen Sozialleistungen, in der weiteren Beschränkung der Freizügigkeit sowie in der Kürzung der fargen Urlaubsansprüche bestehen. Im einzelnen sind die Bestimmungen so weitgehend, daß man un schwer die Ähnlichkeit Moskaus erkennen kann, durch die Verordnung ein neues Druckmittel auf den Sowjetproletariat zu bekommen, der damit erzwungen in einen Fronarbeiter für das bolschewistische System verwandelt werden soll.

### Der nationale Vormarsch

Gesamte Besatzung Granadellas gefangen genommen

Salamanca, 30. Dez. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden im Abschnitt Terem p außer Venavent noch die Ortschaften Covet und Uva besetzt. Aus dem Abschnitt Periba wird die Eroberung der strategisch wichtigen Stadt Granadella und der Höhe San Anton bestätigt. Im Abschnitt Valaguer wurde nach Erweiterung der Einbruchsstelle die Höhe Montero besetzt. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind außerordentlich hoch. Es wurden über 1500 Gefangene gemacht und u. a. drei Sowjetjets erbeutet. Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem Luftkampf über dem Flugplatz der Stadt Valls noch fünf weitere rote Flugzeuge abgeschossen worden, so daß sich die Gesamtzahl auf 25 erhöht. Am Donnerstag verloren die Sowjetpanzer durch Abschluß zweier Kurven und vier Panzer-Maschinen. Der Frontberichterstattung des D. R. hebt insbesondere die Bedeutung der Kämpfe um Granadella hervor, wo der Feind starke Konzentration hatte. Es gelang den nationalen Truppen, die Stadt zu umzingeln und die gesamte Besatzung gefangen zu nehmen.

### Rotspanischer Zerstörer zur Strecke gebracht

Im Geschützfeuer der nationalspanischen Batterien gesandt

London, 30. Dez. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist der rotspanische Zerstörer „José Luis Diaz“ in den frühen Morgenstunden des Freitags bei dem Versuch, den Hafen von Gibraltar zu durchqueren, wo er ausgebeutet worden war, zu verlassen, von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ und den Küstenbatterien von Ceuta kampfunfähig gemacht worden. Auf der Flucht vor dem nationalspanischen Geschützfeuer strandete das Schiff.

Der Zerstörer rammte bei der Ausfahrt zunächst den nationalspanischen Minenleger „Jupiter“, der vermutlich gesunken ist und lag dann etwa 50 Meter von der Küste entfernt auf Grund. Bei der Beschießung sind zahlreiche Besatzungsmitglieder des rotspanischen Kriegsschiffes getötet oder verwundet worden. Bis 4 Uhr morgens wurden sieben Tote und elf Vermundete an Land gebracht.

Der außer Gefecht gesetzte Zerstörer ist, wie erinnerlich, bereits im August schwer beschädigt worden, als er verlor, nachts durch die Straße von Gibraltar zu fahren. Er hat daraufhin in Gibraltar Unterschlupf gesucht und war mit französischer Hilfe wieder ins Land geflohen worden. Der Zerstörer kam damals von Ceuta, wo er zum erstenmal ausgebeutet worden war, nachdem er in einer Seeschlacht in der Bucht von Bizcaya anfangs des Jahres Beschädigungen davongetragen hatte.

### Protest im rotspanischen „Arbeiterparadies“

Madrid, 30. Dez. In Barcelona erheben die sozialdemokratischen und anarchistischen Gewerkschaften schärfsten Protest bei der neuen „Regierung“ gegen die neue Arbeitsordnung, die unterstarke Bezahlung, die verlängerte Arbeitszeit und die schlechte Ernährung. Ferner protestieren die Gewerkschaften gegen die behördliche Veranschlagung der Kriegswaffen, die der Staat nach dem Wortlaut des Protokolls dem Hungerlohn preisgibt.

## Syrien will frei werden

Vor einer entscheidenden Sitzung des Parlaments

Beirut, 30. Dez. Im Laufe der verschiedenen Besprechungen, die in den letzten Tagen vom Präsidium des syrischen Nationalblocks abgehalten wurden, bildeten sich zwei Gruppen heraus: Die eine verlangt sofortigen Rücktritt der alten und Bildung einer neuen Regierung, die unerschrocken mit allen Mitteln den Kampf gegen Frankreich für die Freiheit Syriens aufnehmen soll; die andere Gruppe ist für ein Weiterbestehen der jetzigen Regierung unter dem Ministerpräsidenten Kardam, verlangt aber auch ein „aktiviertes Programm“, mit dessen Hilfe die Selbstständigkeit Syriens erlangt werden soll. Die Lage in Damaskus ist nach wie vor unklar, besonders nachdem eine aus Paris eingetroffene Haras-Depeche ankündigt, daß die französische Regierung eine Kommission nach Syrien zu senden beabsichtigt, die Vorschläge für einen neuen franco-syrischen Vertrag auszuarbeiten soll. Unter diesen Umständen erwartet man mit besonderer Spannung die für Samstag abend angelegte Sitzung des syrischen Parlaments.

Nachrichten aus Dschebel-Eb-Druj erzählen von wachsenden Freiheitsbestrebungen drussischer Stammeshäuptlinge, die die Selbstständigkeit dieses Gebietes, also auch seine Loslösung von

Syrien, verlangen sollen. An der Spitze dieser Bestrebungen steht Abdul Schaffar.

### Bruch zwischen Iran und Frankreich

Paris, 30. Dez. Die französische Presse veröffentlicht in Form einer kurzen Nachricht eine Reuters-Meldung aus Teheran, nach der zwischen Iran und Frankreich die Beziehungen abgebrochen worden sind. Kommentare oder Erklärungen über den Grund für diesen Abbruch werden noch nicht gegeben.

Ämtliche iranische Bestätigung des Abbruchs der Beziehungen zu Paris

Teheran, 30. Dez. Ämtlich wird hier mitgeteilt, daß die kaiserlich-iranische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich infolge ständiger gefährlicher Angriffe in der französischen Presse abgebrochen hat.

### Kolbenhegers 60. Geburtstag

Der Führer verließ den Adlerschild des Deutschen Reiches

Berlin, 30. Dez. Der Führer und Reichsführer hat dem Schriftsteller Dr. phil. Dr. med. h. c. Erwin Guido Kolbenheger in Solta bei München anlässlich seines 60. Geburtstages den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem deutschen Dichter“ verliehen.

In Solta, dem kürzlich in die Hauptstadt der Bewegung eingemieteten Villenort in Nartal, beging am Freitag der große deutsche Dichter deutschen Schicksals, Erwin Guido Kolbenheger, seinen 60. Geburtstag. In drei Jahrzehnten fruchtbarsten Schaffens war der in Subapost geborene Kolbenheger, dessen Jugendheimat das Sudetenland war, der im historischen Roman unerreichte Gekalt volkstümlicher Dichtung im wahren Sinne unserer Zeit und damit ein Glied der wunderbaren Kräfte, die das Dritte Reich aufbauten. Dem Jubilar haben sich an seinem Ehrentag die Gedanken und Glückwünsche des ganzen Deutschlands zugewandt. Die Geburtstagsgrüße von Reichsminister Reichsteiler Kolbenberg überbrachte der Leiter des Amtes Schrifttumspflege, Reichsamtseiler Dr. Hagemeyer. Reichsteiler Alfred Kolbenberg hat gleichzeitig an den Dichter ein Telegramm gerichtet. Zum Ehrentag des Dichters sind eine Fülle von Glückwünschen, Geschenken und Blumen eingetroffen. So gratulierten auch Ministerpräsident Ludwig Siebert und Staatssekretär Dr. Boepfle. Der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsteiler Fiebler, landete mit seinen Glückwünschen eine Ehrengabe. Die judendeutsche Kulturgesellschaft übermittelte dem „Hohen Meister deutscher Dichtkunst“ eine Bronceplakette. Glückwünsche kamen weiter von den Oberbürgermeistern von Frankfurt a. M. und Stuttgart, von Universitäten und Wissenschaftlern.

### 30 000 italienische Bauarbeiter

sollen im Reich beschäftigt werden

Berlin, 30. Dez. Anlässlich seiner Fahrt durch Norditalien hatte Reichsteiler Dr. Weg Gelegenheit zu einem Gedanken-austausch mit dem Präsidenten der Organisations Dopolanoro, Cianetti. Die Verhandlungen erstreckten sich auf den weiteren Ausbau der Rdt.-See- und Landreisen. In der Zeit von März bis Mai 1934 sollen 30 000 Bauarbeiter nach Norditalien kommen und insbesondere auch die italienische Riviera einschließlich San Remo und seiner Umgebung besuchen. Die Verhandlungen erstreckten sich weiter auf die Ausstellung des Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit, die für Mai 1934 in Sulcasti vorgesehen ist und auf den Weltkongress Freude und Arbeit in Stockholm.

Endlich kamen Dr. Weg und Präsident Cianetti überein, daß 30 000 italienische Bauarbeiter im Laufe der nächsten Zeit durch Vermittlung Cianettis für Deutschland bereitgestellt werden. Reichsteiler Dr. Weg fuhr am Freitag nach Genoa, um dort persönlich der Ausreise des Rdt.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ beizuwohnen.

### Weihnachtsurlaub verlängert

für Arbeiter der Weißbeschäftigung

Berlin, 30. Dez. Der Generalinspektor für das deutsche Straßewesen, Abteilung Südbaden, gibt für die Arbeiter des Bauwortschens Weißbeschäftigung bekannt: Die Rückfahrt der Urlaubers-Sonderzüge wird wegen des Frostwetters um vier Tage verschoben. Wer also am 2. Januar abfahren sollte, fährt erst am 6. Januar, wer am 3. Januar abfahren sollte, fährt erst am 7. Januar. Die Abfertigung und Beförderung bleiben die gleichen. Diese Regelung betrifft nur die Arbeiter, welche mit Sonderzügen fahren. Die für den Weihnachtsurlaub gezahlte Ausfallbeihilfe wird auch für den verlängerten Urlaub gewährt. Die Auszahlung erfolgt nach Eintreffen auf der Baustelle.

## Württemberg

Stuttgart, 30. Dez. (Wochen am Neujahrstag.) Die Kommandantur Stuttgart teilt mit: Am 1. Januar findet um 7 Uhr in Stuttgart und Bad Cannstatt großes Wecken statt. In Stuttgart wird das Wecken durchgeführt von Musikkorps und Spielleuten des Infanterie-Regiments 119 in Begleitung eines Zuges unter Führung eines Offiziers. In Bad Cannstatt wird das Wecken durchgeführt vom Trompeterkorps des Kavallerie-Regiments 18 und einem berittenen Zug, ebenfalls unter Führung eines Offiziers.

Wohnungsbau. Oberbürgermeister Dr. Strauß hat den Bau von weiteren 164 billigen städtischen Drei- und Vierraum-Wohnungen freigegeben. Hiervon werden 44 Wohneinheiten an der Römischerstraße im Stadteil Zuffenhausen und 120 Wohneinheiten an der Düsseldorferstraße im Stadteil Bad Cannstatt erstellt. In Bad Cannstatt sind im Anschluß an die im Bau begriffenen 120 Wohnungen weitere 500 Wohnungen geplant.

In den Ruhestand. Der Vorstand des Stadt. Stabsamts Stuttgart, Stadtmann Birker, tritt auf 31. Dezember ds. Js. in den Ruhestand. Die Stadtverwaltung Stuttgart verliert mit Stadtmann Birker einen bewährten und verdienten Beamten, der über 37 Jahre lang im städtischen Dienste gestanden hat.

Schadenfeuer bei Daimler-Benz. Donnerstagsabend brach bei der Daimler-Benz AG. in Unterlüfheim

in einem Schuppen, in dem Stahl lagerte, ein Brand aus. Die sofort alarmierte Feuerwehr, die Cannstatter Wache, die Wache 1 und die freiwillige Feuerwehr Unterlüfheim besämpfte den Brand aus 20 Strahlrohren. Nach etwa zweieinhalbstündiger Tätigkeit war das Feuer gelöscht. Der Schuppen ist abgebrannt. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

### Mordmord in Stuttgart

Die Mörder festgenommen

Stuttgart, 30. Dez. Die Kriminalpolizei teilt Stuttgart mit im Einvernehmen mit der Justizprüfstelle bekannt:

Am 30. Dezember 1933, morgens gegen 7 Uhr, wurde in einem Hause der Wiederholdstraße in Stuttgart ein 60 Jahre alter Junggelehrter, der sich allein in seiner Wohnung aufhielt, ermordet und beraubt. Der Getötete war der Kriminalpolizei wegen seiner widernatürlichen Neigungen schon seit langem bekannt. Er unterhielt in letzter Zeit Beziehungen zu dem 17 Jahre alten Kurt Schmidt aus Willingen, von dem er erst vor zwei Tagen in seiner Wohnung niedergeschlagen worden war. Schmidt hat sich für die vergangene Nacht einen Spiegelstein in der Person des 18 Jahre alten Ernst Stein aus Unterlengenhardt (Kreis Reutlingen) gesichert und ist mit diesem über die Röhrencauba in die im Obergeschoss liegende Wohnung des Ermordeten eingedrungen. Die beiden Vurschen hatten beschlossen, den Wohnungsinhaber bei seinem Erscheinen in der Küche niederzuschlagen und ihn zu knebeln, um zu Geld zu kommen. Es war ausgemacht, daß man nach Mannheim fahre, falls die Beute gut ausfalle. Beide Vurschen fielen über den Mann her, warfen ihn zu Boden, knielten ihn, um ihn am Schreien zu verhindern und würgten ihn dann so lange, bis er sich nicht mehr rührte. Nachher trugen sie den Toten in ein Zimmer, legten ihn dort auf ein Liegegestell und deckten ihn mit Bettzeug zu. Eine im Hinterhaus wohnhafte Frau hat zur kritischen Zeit Hilfeleistung und auch verdächtige Gestalten in der Küche des Ermordeten wahrgenommen. Sie ließ durch ihren Mann die Polizei rufen, welche sofort das Haus umstellte, so daß ein Entweichen der Täter nicht mehr möglich war. Diese hatten sich bis zum Eintreffen der Kriminalpolizei in einem verschlossenen Zimmer versteckt gehalten. Bei ihrer Festnahme waren die beiden Vurschen schon im Besitz des Bargeldes, welches sie dem Ermordeten gestohlen hatten. Beide Täter sind gefänglich. Der Oberstaatsanwalt mit seinem Sachbearbeiter wohnen den Ermittlungen der Kriminalpolizei noch bei.

Scheer, Kr. Saulgau, 30. Dez. (Stand in der Papierfabrik.) Donnerstagsabend wurde die Papierfabrik Kromer von einem Schadenfeuer heimgesucht. Das Feuer war in einem Schuppen ausgebrochen, in dem die Krawatten-Garagen sowie bedeutende Holz- und Schmelzvorräte untergebracht waren. Die Motor-Kältezüge von Mengen und Sigmaringen waren raschstens zur Stelle und nahmen die Bekämpfung des Brandes auf. Der 50 Meter lange Lager-schuppen, in dem sich drei Lastkraftwagen befanden, fiel dem Feuer zum Opfer. Auch die Holz- und Schmelzvorräte wurden zu einem großen Teil vernichtet. Dem tatkräftigen Einsatz der Feuerwehren gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die nur wenige Meter entfernte Haderlei mit ihren großen Holzabfällen zu verhindern. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Kulendorf, 30. Dez. (Erzieher tagung.) Dieser Tage kamen, wie alljährlich, die Erzieher Oberschwabens in Kulendorf zusammen. Nach der Begrüßung durch Kreisamtsleiter Luib-Kadenoburg war Oberregierungsrat Gehwänd-Stuttgart als Vertreter der Unterrichtsverwaltung zunächst einen Rückblick auf die politischen Erfolge des Jahres 1933 und ging dann auf die Aufgaben des deutschen Erziehers näher ein. In diesem Zusammenhang behandelte der Redner auch den weltanschaulichen Lehrplan und die Nachmittags-tage im Erzieherberuf. Gauamtsleiter Huber umriß die Ziele des NSRB für das Jahr 1934.

### Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus, Sonntag, 1. Jan.: A. 1, 6, Wido, 19-22.30, Dienstag, 3. Jan.: E. 12, Schneider Wibel, 19.30 b. g. 22.30, Mittwoch, 4. Jan.: Rdt.-Kulturgemeinde 43, Die lustige Witwe, 20-23, Donnerstag, 5. Jan.: A. 10, Dr. Johannes Faust, 19.30 b. 22.30, Freitag, 6. Jan.: Rdt.-Kulturgemeinde 45, Der Troubadour, 20-22.30, Samstag, 7. Jan.: E. 10, Die Fledermaus, 19.30-22.30, Sonntag, 8. Jan.: A. 2, 6, Tiefstand, 19.30 b. 22 Uhr.

Kleines Haus, Sonntag, 1. Jan.: Kucher Miete, Peterdorns Mondfahrt, 15-17.30, Kucher Miete, Ein Sommerabend, 19.30-22.15, Montag, 2. Jan.: B. 11, Die lustige Witwe, 20 bis 22.30, Dienstag, 3. Jan.: Rdt.-Kulturgemeinde 42, Ampliton, 20-22.45, Mittwoch, 4. Jan.: Kucher Miete, Peterdorns Mondfahrt, 16-18.30, 7. 11, Jan und die Schwinderin, 20 b. g. 22.30, Donnerstag, 5. Jan.: Rdt.-Kulturgemeinde 44, Der eingebildete Kranke, Der Geizige, 19.30-22.45, Freitag, 6. Jan.: D. 9, Ein Sommerabend, 19.30-22.30, Samstag, 7. Jan.: Kucher Miete, Peterdorns Mondfahrt, 16-18.30, Kucher Miete, Das schöne Abenteuer, 20-22.45, Sonntag, 8. Jan.: Kucher Miete, Peterdorns Mondfahrt, 15-17.30, Kucher Miete, Ein Sommerabend, 19.30-22.30, Montag, 9. Jan.: Rdt.-Kulturgemeinde 46, Don Carlos, 19.30-23 Uhr.

Rieberhalle, Sonntag, 8. Jan.: 6. Sinfoniekonzert, Öffentliche Hauptprobe, 11 Uhr, Montag, 9. Jan.: 6. Sinfoniekonzert, 20 Uhr.





# Aus Stadt und Land

Kagold, den 31. Dezember 1938

Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!  
Zamantel Kant.

31. Dezember: 1524 in Hirschheim der berühmte Arzt Joh. Widmann (Salicetus), nach seinem Geburtsort Malschingen auch „Malschinger“ genannt, gest. Er brachte die Quecksilberbehandlung der Syphilis auf.

## Dienstnachrichten

Bericht wurde: Steuerinspektor Bader bei dem Finanzamt Herrenberg an das Finanzamt Balingen; Steuerinspektor Schwinger bei dem Finanzamt Stuttgart-Süd an das Finanzamt Horb; Kollektorstelle Anna bei der Zollamtsstelle (St.) Klosterreichenbach an das Zollamt Freudenstadt.

Bericht wurde ferner: Kreisbahninspektor Bauer in Eutingen (Württ.) nach Friedrichshafen (Bahnhof).

## Glückauf 1939!

Ein Sonntagkind ist das neue Jahr.  
Da muß es gelingen, das ist ganz klar,  
denn Sonntagsglück verbleiben zu leben,  
es geht ihnen selten etwas daneben.  
Ich grüße die Feiern in Stadt und Land  
und drücke im Heiße allen die Hand  
und wünsche, daß das neue Jahr ihnen sei  
ein Sonnenjahr, lachend wie Penz und Kai.  
Man lebe an der Jahreswende den Blick  
genau noch einmal auf das Jahr zurück,  
das hinter uns liegt und das vergeht,  
wenn man am Tore des neuen steht.  
Und blättert man in den vielen Spalten  
der Zeituna, die ich so oft Euch gebracht,  
müß dankbar man sein dem Jahre, dem alten,  
es hat seine Sache recht gut gemacht.  
Einachen wird es in alle Zeiten  
als ein großes, als das deutsche Jahr;  
es endete unter heiliger Beiden,  
weil es das Jahr ihrer Heimkehr war.  
Der Bau, der hoffnungsvoll begonnen,  
steht fest für alle Zeit.  
Wir haben eine Schlacht gewonnen  
und doch des Friedens uns erfreut.  
Ich wünsche, daß im neuen Jahre  
die Zeitung Glück stets finden mag,  
ich jeder Tag uns offenbare  
als heiligerer Friedensstern.  
Für jeden einzelnen soll kein  
das Jahr ein Jahr voll Sonnenschein,  
am Ende mit der besten Note,  
das möglich ist.  
Glückauf!  
Der Zeitungsboie.

## Silbester-Choralblasen der Stadtkapelle

Wie alljährlich, so wird auch heuer wieder unsere Stadtkapelle das alte Jahr mit fallenden Chorälen verabschieden. Während das Turmbauerequivalenz um 24 Uhr vom alten Turm aus eintrübende Choräle erklingen lassen wird, beginnt die Choralmusik um 19 Uhr, vorausgesetzt, daß eine eventuelle neuzutretende Ralte ein Musikieren nicht unmöglich macht.

## Gaude Su dulci Jubilo

Der ewige Kirchenchor wiederholt diese Gaude zu Anfang des Vormittagsgottesdienstes am Neujahrstag. Viele Besucher der abendlichen Weihnachtsmusik werden dafür dankbar sein, und manche, die sie damals nicht hören konnten, nehmen nun wohl die neue Gelegenheit wahr.

## Das Ercheinungsfest 1939

Für das Ercheinungsfest 1939 verbleibt es bei der bisherigen Regelung, d. h. das Ercheinungsfest ist ein kirchlicher Feiertag, an welchem nach Abschluß des Gottesdienstes am Neujahrstag um 17. Dezember 1938 gearbeitet werden kann. Durch Verordnung des Staatsministeriums über die dienstfreien Tage vom 10. Juli 1938 wurde bestimmt, daß der Dienst bei den Staatsbehörden am Ercheinungsfest entfallen der früheren Regelung nicht mehr ausfällt.

## Konfliktbeater

Der Fall Deruga

Der bekannte Roman „Der Fall Deruga“ von Riccardo Duch ist verfilmt worden. Dieser neue Ufa-Film, der durch seinen karten dramatischen Gehalt, die gute Befahrung der Rollen und seine große und natürliche Spannung hervorragt, gehört zu den besten Schöpfungen des Filmjahres. Wer ist denn das, dieser Deruga? Ein Mann, der einer ganz unabweislichen Tat angeklagt ist und vor Gericht steht; des vorläufigen Gattenmordes. Willy Birzel gibt die Persönlichkeit des Dr. Stefan

## 90. Geburtstag des Bäckermeisters W. Fischer

Zusammenreffen mit Deutschlands ältestem Bäcker, dem 101jährigen Weidenbäcker



Ein bekannter Kagolder, Bäckermeister Wilh. Fischer, Quersäge, kann am 2. Januar seinen 90. Geburtstag feiern und zwar in voller Rüstigkeit. Der Veteran des Handwerks ist trotz seines patriarchalischen Alters heute noch in der nun von seiner Enkelin betriebenen Bäckerei tätig und steht, aller Gewohnheit gemäß, jeden Morgen um 4 Uhr auf, um in der Backstube mitzuhelfen. Ein schönes Zeichen für die richtige Berufsauffassung, die der Jünger immer an den Tag gelegt hat, aber auch ein Zeichen dafür, daß Arbeit den Menschen gesund erhält. Für die Organisation seines Gewerbes hat sich der Altmeister stets tatkräftig eingesetzt. Im Jahre 1892 war er Mitbegründer der Freien Bäcker-Genossenschaft Kagold. Von 1892 bis 1894 bekleidete er das Amt des Schriftführers der Genossenschaft und war von 1894 bis 1910 Kassier derselben. Im Jahre 1910 wurde die Freie Bäcker-Innung Kagold gegründet, der er auch nach deren Umwandlung in eine Wirt-Innung, heute noch angehört. Bäckermeister Fischer kammt von Eschgau, Kreis Bellingham a. d. Enz. Von 1871-1873 erfüllte er seine Militärpflicht. Nach mehrjähriger erfolgreicher Gesellenzeit machte er sich 1878 in Kagold selbständig und erfreut sich seitdem allgemeiner Hochachtung in der Bürgerchaft.

Im Herbst ds. Jo. stattete Altmeister Fischer seinem Be-

Deruga lebensnah wieder. Im Verlaufe einer sich ständig fortgerade Gerichtsverhandlung entrollt sich nun ein menschliches Drama von packender Macht, enthüllt sich die Geschichte einer unglücklichen, traurig endenden Ehe. Beherrsch, überlegen und eine läbliche Sicherheit bewahrend, steht Dr. Deruga vor den Geschworenen. Ein junges Mädchen stellt sich mutig an die Seite des Mannes, der einer so furchtbaren Tat angeklagt wurde und man erkennt, daß ihr Beweggrund nicht allein der Glaube an eine gerechte Sache, sondern das Gebot des liebenden Herzens war! Kurz: ein Kriminalfilm menschlicher Kämpfe und menschlicher Leidenschaften, der eine sensationelle Lösung bringt.

## Ungültige Postwertzeichen

Wie bereits bekannt gegeben wurde, verlieren mit Ablauf des 31. Dezember 1938 eine Reihe Postwertzeichen ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Ein Verzeichnis dieser Postwertzeichen hängt seit September 1938 in den Schalterräumen der Postämter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost aus. Außer diesen Wertzeichen werden auch die Marken zur Volksabstimmung am 10. April 1938 und die aus gleichem Anlaß herausgegebenen Sonderpostarten mit Ablauf des 31. Dezember 1938 ungültig. Einzelheiten über den Umtausch an den Posthäkern.

## Das Ehrenamt in der Gemeinde

Jeder zur Annahme verpflichtet

In der „K.S.-Gemeinde“ beschäftigt sich der Reichsstellenleiter im Hauptamt für Kommunalpolitik der NSDAP, Dr. Albert Haupt, mit der Frage der gemeindlichen Ehrenämter. In dem Aufsatz wird die Verpflichtung jedes Volksgenossen zu ehrenamtlicher Tätigkeit einleitend festgestellt. Eine ehrenamtliche Tätigkeit könne nicht ohne maßgebende Gründe abgelehnt werden. In besonderen Fällen könne die Ablehnung mit 1000 RM. Buße und mit Aberkennung des Bürgerrechts bis zu sechs Jahren geahndet werden. Ein besonderes Augenmerk wählten die Bürgermeister aber auch darauf richten, daß die in früheren Zeiten so berüchtigte Bettelwirtschaft ausgeschaltet werde und die ehrenamtlich tätigen Bürger der Gemeinde nicht zu solchen Angelegenheiten herangezogen werden, bei denen sie das Amt zu persönlichen Zwecken ausnützen können. Das Ehrenamt in der Gemeinde sei ein uneigennütziges Dienst an der Gemeinschaft.

## Aufruf!

Ein Jahr ungehörter Erfolge liegt hinter uns. Großdeutschland ist gesichert worden. Dies war nur möglich durch den entschlossenen Willen und den restlosen Einsatz des ganzen deutschen Volkes. Die Größe des Erreichten legt uns aber die Pflicht auf, uns dieses neuen Deutschlands würdig zu erweisen. An der Schwelle des neuen Jahres danke ich allen Parteigenossen, die ihre Pflicht als Nationalsozialisten erfüllt haben. Als Parole für das neue Kampfsjahr 1939 gilt für uns alle das Wort des Führers: opferbereite und opfergemittelte Kämpfer für des ganzen, großen deutschen Volkes Einheit, für des Reiches Macht, für seine Größe und für seine Herrlichkeit, jetzt und immerdar! Es lebe der Führer!

Wurster, Kreisleiter

## Immer noch Schneefälle

Am gestrigen Freitag und heute Nacht hat es weiter geschneit. Den Skifreunden bietet sich über Reichsweite willkommene Sportgelegenheit. Im Allgäu liegt der Schnee nun über einen Meter hoch. Gelltern nachmittags herrschte im Alpenvorland ein besterger Schneesturm, der den Verkehr stark behinderte. Die größeren Städte, vor allem auch Stuttgart und München haben sich Sorgen wegen Vereisung und in meterhohen Häufen neben den Schneegen aufgeförmten Schnees. Im Hochschwarzwald ist der Titisee in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren.

## Milder Winter von 100 Jahren

Der Winter des Jahres 1838/39 scheint recht mild gewesen zu sein. Bielefeld fand man lebende Rattfüßer. In England ging man in Sommerkleidung spazieren; in den Gärten blühten Erbsen und Bohnen, einige Gärtner zogen im Freien Erbsen, die auf den Tisch gebracht werden konnten.

## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

#### NSDAP, Ortsgruppe Kagold

Sämtliche politischen Leiter der Ortsgruppe, Amtsleiter, Zeilen- und Blockleiter, auch die Parteigenossen sind auf Sonntag, 1. Januar 1939, vormittags 11 Uhr zu einer kurzen Besprechung zu Hg. Fritsch Heizer, Nebenzimmer, eingeladen. (Jubiläum).  
Der Ortsgruppenleiter.

## Der letzte Tag!

Es ist wieder einmal soweit; das Jahr rückt sich zum Scheiden. Man schreibt zum letzten Male die Jahreszahl 1938 — morgen schon wird sie ein Stück Vergangenheit geworden sein. Das Jahr, das uns als ein letztes künftiges Geschenk das Weihnachtsfest bescherte, ist alt geworden — es ist an der Zeit das Fetter an das junge 1939 abzugeben. Dünn und lachend hängt der Kalender an der Wand. Ein Blatt mit der Zahl 31 bleibt übrig. Das Jahr 1938 ist zu Ende, ein neuer Abschnitt im ewigen Lauf der Zeiten beginnt.

Immer sind es die letzten Stunden eines Jahres, die den Menschen zur Besinnlichkeit anregen. Zurück schweifen die Gedanken, das ganze Jahr, seine einzelnen Abschnitte, Momente und Tage, sie ziehen noch einmal am geistigen Auge vorüber. Es ist dabei selbstverständlich, daß die schönen frohen und glücklichen Tage und Stunden zuerst ins Gedächtnis zurückfallen, die „Sonnenzeiten“ unseres Lebensstosens.

Wer aber wollte von sich behaupten, daß er das ganze Jahr hindurch nur Freude gehabt, daß ihm nur die Sonne gelehnt habe? Wohl niemand! Herbe Stunden, Schmerz und Trauer wird es in jedem Leben geben, und wir werden, wenn wir die 365 Tage Reue passieren lassen, auch da und dort auf einen bewölkten oder gar umdüsterten „Lebenshimmel“ stoßen. Nicht immer ging alles gerade so, wie man es haben wollte. Die „Wetterseite“ unseres Lebensstosens steht oft trübe aus. Und das Ergebnis? Das kommt nun ganz darauf an, ob der Einzelne ein Lebenskünstler ist. Denn für diesen sind Freude und Frohsinn die Kraftquellen, aus denen er immer wieder schöpfen kann, um einmal schwere und trübe Stunden mutig meistern zu können. Wenn wir uns diese Methode zu eigen machen und darnach das Auf und Ab unseres Lebensbarometers berechnen, dann werden wir bestimmt auf kein Defizit stoßen. Im Gegenteil: Wir werden einen schönen Saldo vorzeigen können ins neue Jahr, dem wir mit der gleichen Freude und Begeisterung entgegenkommen wollen, wie wir das Jahr 1938 vornehmlich 365 Tagen empfangen haben. Dieser Vortrag wird gleich in den ersten Stunden des neuangebrochenen Jahresabschnittes noch eine Vertiefung erfahren: Frohsinn und Fröhlichkeit werden für uns Klippsteine in unserem „Lebenshauptbuch“ sein, deren Vermehrung wir jedem unserer Mitmenschen von Herzen wünschen. In diesem Sinne stoßen wir an: Auf ein gutes neues Jahr!

### Kas Eßlingen

Eine sehr ercennliche Ueberraschung bereitete der Gesangsverein der ganzen Einwohnerschaft am Volkswahltagabend dadurch, daß er zusammen mit dem Mädchendor in verschiedenen Plätzen im Dorf Weihnachtsslieder im gemächlichen Chor sang. Wundervoll klangen die schönen Weisen in die ruhige Nacht hinaus. Den Verantwortlichen sei auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung ausgesprochen, und es ist sehr zu begrüßen, daß der Gesangsverein die Abhilfe hat, des Offerten bei passender Gelegenheit ein offenes Wiedersehen zu veranstalten. In seinem alljährlichen Familienabend hatte der Gesangsverein am Stephanusfesttag die ganze Einwohnerschaft in den Saal zum Hirsch eingeladen. Nach kühnendem Vortrage einiger Lieder durch den gemächlichen Chor gab Vereinsführer Christian Müllers seiner Freude über den außerordentlich guten Verlauf Ausdruck. In hundert Reihenfolge wechselten Lieder und Spiele, u. a. „D' Seitschäch“ und „s' Hannele“, die bei Jung und Alt freudige Aufnahme fanden und von allen Mitwirkenden in trefflicher Weise dargestellt wurden. Die Veranstaltung stand unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Sauer, der ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt hatte.

### Beerdigung

Herrenberg. Beerdigt wurde der im Alter von 88 Jahren gestorbene Stadtkassier August Gundel. Ueber 20 Jahre war er Kreisführer des Kriegerbundes im Bezirk Herrenberg.

— Verhütet Hustenkrämpfe an den Schaulensternchen! Immer wieder in Zeiten starken Frostes werden die vereisten Schaulensternchen von den Ladeninhabern gewaltsam aufgetaut, wodurch die Scheiben infolge der plötzlichen Temperaturschwankung plagen. Derartige Schäden sind, wie die Wirtschaftsprüfung Privatversicherung mitteilt, großwahrscheinlich herbeigeführt und brauchen deshalb von den Versicherungsunternehmen nicht ersetzt zu werden. Vereiste Schaulensternchen dürfen niemals gewaltsam, etwa durch Abwischen mit warmem Wasser, durch Ausstellen von brennenden Lichtern oder sonstigen Leuchtörpern direkt an der Scheibe oder durch Verwendung elektrischer Heizkörper aufgetaut werden, weil die Scheibe hierbei mit Sicherheit springt. Es empfiehlt sich deshalb, von vornherein die Eiskristallbildung an den Scheiben zu verhindern, und zwar durch rechtzeitige natürliche Erwärmung des Raumes, in dem sich die Scheiben befinden. Außerdem wird als wirksam eine Mischung von Glycerin und Bienenwachs zu gleichen Teilen empfohlen, die — gut durchgehändelt — auf die Innenseite der Schaulensternchen aufgetragen ist. Ist es hierfür aber schon zu spät, so kann die Eiskristallbildung an den Scheiben durch zwei Mittel gefahrlos beseitigt werden: Entweder der ganze Raum wird langsam erwärmt, oder ein Ventilator wird so an der gestorenen Scheibe aufgestellt, daß der Luftstrom die ganze Fläche der Scheibe befeuchtet; hierbei muß das herabströmende Tauwasser dann ständig abgewälcht werden.

— Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 11. bis 17. Dezember 1938 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 52 (2), Scharlach 78 (—), Tuberkulose der Atmungsorgane 32 (22), Tuberkulose anderer Organe 1 (3), Genickstarre 1 (—), Kinderlähmung 16 (1), Paratyphus 11 (—), Rindpest 2 (1), Milzbrand 1 (—).

## Füttert die hungernden Vögel!





**Der Kreisleiter beim Kameradschaftsabend**  
 Calw. Einen weihnachtlichen Kameradschaftsabend hielt der Pioniersturm 2/172 unter seinem Sturmführer Burger ab, der unter den Gästen Kreisleiter Wurster begrüßen konnte. Die Fete wurde durch den Leiter des Sturmbanns, Sturmhauptführer Single.

**Wieder ein gutes Treibjagd-Ergebnis**  
 Kottendorf. Eine großangelegte Treibjagd wurde im Gewand zwischen Seebroder Straße, Wendelsheimer Straße und Heuberg abgehalten. Insgesamt wurden etwa 140 Hasen geschossen. Die Jagd war nach dem Schneefall sehr erdwert.

**Fischpflege und Fischschädigungen**  
 Hirsheim. Die diesjährigen Fischereiergebnisse in Enz, Nagold und Würm sind sehr beachtend. Ausgesamt wurden nachfolgende Fischarten und -mengen eingeleitet: Vom Fischklub Hirsheim in die obere Enz bis zur württembergischen Landesgrenze und in die Nagold vom Wasserfall Dillweihenstein bis zur Landesgrenze bei Grundbach 3000 Bachforellenfömmelringe und 500 Bachsaiblinge; ferner von der Stadtverwaltung Hirsheim in die Nagold bis zum Wasserfall Dillweihenstein und in die untere Enz bis zur Landesgrenze bei Kiefen 4 Jtr. Kottaugen, 2000 Bachforellenfömmelringe, 500 Bachsaiblingen und 2000 ein- und mehrfömmelige Schleie; weiter vom Pächter der Würm von ihrer Mündung bis zur Landesgrenze bei Hühlfäulen 20.000 Bachforellenbrut, 1500 Bachforellenfömmelringe und ein Zentner Junghechte. Insgesamt betrug der Aufwand für die ganze angesehene Jungfischzucht 1430 RM. Leider häufen sich die Klagen der Berufs- und Sportfischer über Schädigungen der Fischeret durch Einleitung von Schlamm und Abwässer durch industrielle Unternehmen der verschiedensten Art.

**Verschiedenes**

**1939 die Familie im Mittelpunkt**

Berlin, 30. Dez. Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Professor Dr. Groß, kündigt in einem Geleitwort zur Jahreswende an, daß die Familie im kommenden Jahre besonders gepflegt werden wird. Der Kern des Nationalsozialismus sei der Rassengedanke. Aus ihm fließe unsere rassenpolitische Erhaltung, die das Recht des gemeinsamen Blutes auf ein gemeinsames Reich erzwingen habe. Aus ihm ergebe sich zugleich die Grundlage aller unserer Innenpolitik, für die die Erhaltung der rassenlichen Substanz der Nation oberste Aufgabe bleibe. Unsere Aufgabe werde sein, der Größe unseres Volkes Dauer zu verleihen, die allein in der Pflege gesunder, harter Geschlechter liege. Und in der Sorge dafür, in dem Aufbau und der Pflege der erblühenden deutschen Hinterreichs Familie werde das kommende Jahr keine innerpolitisch größte Aufgabe finden.

**Großdeutsches Eherecht im Sudetenland**  
 Ab 1. Januar 1939

Berlin, 30. Dez. Durch eine am 29. Dezember im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung, die vom Reichsminister der Justiz und vom Reichsminister des Innern geschickt ist, werden die

**Verlag und Schriftleitung des „Gesellschafter“**  
 sowie die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung

entbieten

**herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel**

allen Ihren Beziegern, Inserenten, Mitarbeitern, Vöcherfreunden und ihrer sonstigen Lebensgemeinschaft

ersten beiden Abschnitte des aus Anlaß der Wiedervereinigung Osterrichts mit dem Reich geschaffenen großdeutschen Ehegesetzes vom 6. Juli 1938 und die hierzu ergangenen Durchführungsbestimmungen mit Wirkung vom 1. Januar 1939 auch im Sudetenland in Kraft gesetzt. Damit wird auf dem Gebiet der Eheschließung und der Ehescheidung die Rechtseinheit für alle Teile des Reiches hergestellt. Auch im Sudetenland kann in Zukunft eine Ehe nur noch vor dem Standesbeamten, nicht mehr wie bisher auch wahlweise vor dem Geistlichen, geschlossen werden. Bei der Eheschließung sind vor allem die Eheverbote des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre zu beachten, das gleichzeitig mit dem Ehegesetz am 1. Januar 1939 im Sudetenland in Kraft gesetzt wird.

**Die jüngste Stadt**

Schon über 5000 Einwohner — Die Stadt des Volkswagens

Berlin, 30. Dez. Unter der Bezeichnung „Stadt des RdF-Wagens“, die zugleich den vorläufigen Namen der jüngsten Stadt des Deutschen Reiches darstellt, ist mit dem 1. Juli 1938 eine neue Stadtgemeinde ins Leben getreten, in deren Gebiet das Volkswagenwerk im Kreise Eßhorn im Gau Osthannover entsteht. Von hier aus werden schon im nächsten Jahre die ersten RdF-Wagen ihren Weg ins Reich nehmen. Mit den Bauarbeiten zur Schaffung der notwendigen Wohnungen, Straßen und allem, was zu einer vollständigen Stadt gehört, die einmal nach dem Willen des Führers eine Ruderstadt werden soll, ist bereits begonnen. Die junge Stadt ist darum schon jetzt ein völlig selbständiges kommunales Gebilde mit Bürgermeister, Polizeibehörde, Einwohnermeldeamt, Stadtkasse und all den übrigen Verwaltungszweigen, die vorläufig in einem schmalen Holzhaus untergebracht sind. Die Zahl der Einwohner einschließlich der mit dem Bau von Werk und Stadt beschäftigten Volksgenossen, die in einem musterghstigen Gemeinschaftshaus der DAF untergebracht sind, beträgt schon jetzt über 5000. Um einem weit verbreiteten Irrtum zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß die Stadt Fallersleben, die häufig mit der Stadt des RdF-Wagens verwechselt wird, mit dieser in keinem Zusammenhang steht. Fallersleben liegt vom Volkswagenwerk 7 Kilometer entfernt und behält auch in Zukunft sein kommunales Eigenleben.

**Gestorbene:** Johanna Andreat geb. Heilmann, Hirsau / Pauline Hüttich geb. Weber, 69 Jahre, Christophstall-Freudenstadt / Friederike Gaiser geb. Jüfle, 61 Jahre, Mittelal-Härligrund / Katharine Schürer geb. Hähle, 78 Jahre, Taiffingen.

**Das Wetter**

Vorerst verbreitet Schneefälle, die im Laufe des Samstags nachlassen und im Nachland zeitweise in Regen übergehen. Tagestemperaturen um 0 Grad, dann wieder bedekt und Temperaturrückgang. Winde aus Südwest bis West.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Friedrich Schlang; Anzeigenleiter Wilhelm Hle; sämtliche in Nagold.

Jurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.  
 Nr. XI, 38: 2551.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Bekanntmachung über die veränderte Zuständigkeit des Finanzamts Altensteig**

Nach der Verordnung des RdF, vom 15. 12. 1938 werden die bisher zum Finanzamtsbezirk Altensteig gehörenden Gemeinden

**Böfingen, Fünfbronn und Garrweiler**  
 ab 1. Januar 1939 vom  
**Finanzamt Freudenstadt**

verwaltet.  
 Die Steuerpflichtigen aus den oben genannten Gemeinden werden ersucht, den Schriftverkehr nur noch mit dem Finanzamt Freudenstadt zu führen und sämtliche Zahlungen künftig an die Finanzkasse Freudenstadt (Postfach-Konto Nr. 614) zu leisten.

Finanzamt Altensteig.

**Frauenarbeiterschule Nagold**

**Die neuen Kurse** in Wäschennähen, Kleidernähen, Stricken und sämtlichen Handarbeiten beginnen am 9. Januar 1939. Auch ist Frauen und Mädchen Gelegenheit geboten, an Nachmittags- oder Abendkursen teilzunehmen.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt am 5. Januar nachmittags von 14—17 Uhr in der Frauenarbeiterschule die Schulleitung.

**Tonfilm-Theater Nagold**

Nur Samstag 20 Uhr und Sonntag 14 und 20 Uhr

Der große Kriminalfilm

**Der Fall Deruga**

mit Willy Birgel und andern ersten Rünstlern. Ein junges Mädchen stellt sich mutig an die Seite des Mannes, den sie liebt.

Beiprogramm und Wochenschau.

Allen Geschäftsfreunden u. Kinobesuchern

ein gutes Neues Jahr!

**Zu verkaufen:**

für Opel 1,2 lit. passend, neuwertig: 2356  
**1 Röhlerhaube (schwarz), Schneeketten, Frostschutzscheibe 6 A.**  
 Ferner 1 starken Treibriemen, ca 5 m lang, 70 mm breit, 1 modernes Kinderbett (jähr- und zerlegbar) 1 Volksbadewanne.

Hausühl, Zellerstr. 11.

**An Neujahr ins Kaffee Lang!**

Außer ff. Kuchen, Torten und Getränken bietet es Ihnen:

Königin-Paketen — Italien, Salat  
 Holländ. Käseschnitten  
 ff. belegte Brötchen.

**Für Silvester** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in guten Markenweinen, Schaumweinen u. Likören.

Berliner Pfannkuchen heute ab 15 Uhr.

**Heinrich Lang Konditorei-Kaffee**

Allen Bekannten ein herzliches Lebenswohl und frohes Neujahr  
**Karl Scholl und Frau**

Meiner geschätzten Kundschaft

**die besten Wünsche zum Jahreswechsel**

**Karl Frey**

Nagolder Wach- und Schließdienst

Die besten Wünsche zum Neuen Jahr

**Heinrich Schühle, Schreinermeister mit Frau**

**Saalbau zur „Traube“ - Nagold**

Morgen Sonntag, (Neujahr) ab 18 Uhr

**TANZ**

Familie Feig.

326

Januar: Das große Staatenfest der „neuen Linie“

**»Jugoslawien«**

Gesichtsworte von Ministerpräsident Stojadinovic und Reichsminister Dr. Goebbels - Reichsbildende Beiträge bester deutscher und jugoslawischer Autoren über alte und neue Kunst, Architektur, Land und Leute, Volk und Staat - Ganzseitige Farbtafeln u. o.

**die neue Linie**

K 1. — bei Buchhdlg. Jaiser, Nagold

**Versichern Sie sich gegen Wasserleitungs-Schäden!**

Unverbindliche Auskunft durch

**Gotthold Schmid** Versicherungsbüro Nagold

**Fischwasser**

von 2 Herren, Sportfischer, in der Nagold oder Seitenbach zwischen Dord u. Calw zu pachten gesucht, bezw. Fischkarte. Ausschließl. Sportfischer wird zugelassen. Angebote unter Nr. 2353 an den „Gesellschafter“.

**Gottesdienst-Ordnung**

**Evangelische Kirche**  
 Silvester, 20 Uhr Pred. (Gü.), hl. Abendmahl. Neujahr, 10 Uhr Predigt (Ge.), 11 Uhr Christenlehre (Tö.), 20 Uhr Abendpred. (Fr.) Erscheinungsfest: (6. 1.): 10 Uhr Predigt (Witt. Ritter). Jeshausen: Silvester 19 Uhr Predigt (Gü.), Neujahr und Erscheinungsfest je 9 Uhr Predigt.

**Methodistenkirche**  
 Samstag, 20 Uhr Jahresabschlussgottesdienst. Neujahr: 9.45 Uhr Predigt (Vögele), 11 Uhr Sonntagsschule, 14 Uhr Bezirksgemeindefest. Montag, Mittwoch und Freitag je 20 Uhr allgem. Gebetswoche.

**Kath. Kirche**  
 Heute Samstag nachm. keine Beichtgelegenheit, abends 7 Uhr Jahresabschlussandacht. Sonntag: 8 Uhr Gottesdienst Unterschwandorf, 9.30 Uhr Nagold.

**Lorchter astrologischer Kalender für 1939**

für K 1.50 vorräthig in der

Buchhandlung Jaiser, Nagold

Wir haben Interesse an laufendem Bezug von

**Eiche-Schlafzimmern**

160 und 180 cm groß.

Angebote mit Abbildungen und äußersten Preisen unter Angabe, wieviel Zimmer pro Monat geliefert werden können, erbeten unter Nr. 2358 an den „Gesellschafter“.



**Pickel**

sind Hautunreinheiten, die man nicht dulden sollte, Beseitigt werden sie leicht durch tägliches Waschen mit der echten

**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radobenz  
 Es haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei:

Apothek. Th. Schmid  
 Drogerie Willy Lotzsch  
 Selbstgesch. Otto Harr 140



Bestimmt erhältlich bei Dro. Lotzsch.



Der Funkenkerler hebt sein Glas - Besinnt euch schnell und wünscht euch was. Denn Riesenglück in allen Dingen will sein Silvestertrunk euch bringen!

**Erwin Monanni, Nagold**

Marktstr. 42 Tel.-fon 506

**30-jährige Einspänner-Suchs-Stute**

sowie 2 cbm gesägte 2301

**Bauholz**

zu Schuppen geeignet, verkauft

**Gottl. Herr, Schönbrunn**

Einen starken 2356

**Fuhrschlitten**

sowie einen

**Herrenschlitten**

verkauft

Wer? folgt die Geschäftsst. b. Bl.



# Welt im Bild



Von der Weihnachtsfeier mit dem Führer in München  
links Gauleiter Wagner, rechts Dr. Pen



Die frische Kädel wünschen allen unseren Lesern Gesundheit und Glück im  
neuen Jahr



Bei den Weihnachtsferien in allen Gauen — St. Petrus'  
schönstes Festgeschehen



Hermann Göring besuchte im Berliner Glau wieder  
100 Arbeiterkinder



Durch Rutschern der Holzladung bekam der finnische  
Dampfer „Kurikka“ schwere Schlagseite



Der Führer übergibt das Ehrenkreuz für die  
deutsche Mutter in Bronze, Silber und Gold



Gauleiter Hagenfeldt beschenkt SA-Mädchen nach einer Ansprache zur Volksweihnacht  
1935 im Berliner Friedrichshagen



Sammlung für arme Kinder unter dem  
Weihnachtsbaum in Butareff



Die Stadtführung der Obersten SA-Führung übergibt dem Stadtschreiber Viktor Voss zum  
18. Geburtstag einen Reisefutzel



Geistliche College und die „Kampf-Preller“, Eishockeyspieler aus Kanada, als gute Freunde  
im Berliner Sportpalast

Scherl-Bilderdienst-W (8), Schürer-W (1), Associated-Press-W (1)

## Neujahrs-Glückwunschkarten

Postkarten, Kärtchen  
in Hüllen, Bäckle  
in großer Auswahl bei

## G. W. Zaiser

Für Wiederverkäufer  
günstige Preise!



WIR WÜNSCHEN



IM NEUEN JAHR

Friedrich Kapp Tuchfabrik und Tuchhandlung gegenüber dem Haus der NSDAP	Gepflegtes Aussehen auch im neuen Jahr durch die individuelle Bedienung im	Firma Karl Harr Seifenfabrik
Albert Gänfle und Frau Gasthaus und Kegelbahn zum „Engel“	Damen- und Herrensalon Bökle Dauersootten / Waffersootten / Schönheitspflege Zum Jahreswechsel die besten Wünsche!	Familie Friedrich Krauß Kegelbahn
Willy Letzke und Frau Drogerie	Gottlieb Lächler und Frau	Hans Elser, Buchhandlung mit Familie
Fritz Amann Furniere / Sperrholz / Schreinerarbeiten	Gottlieb Broß, Schlossermeister und Frau	Martin Seeger, Fotograf und Frau
Adolf Häfele mit Frau	Gustav Klog und Frau	Hermann Salm und Frau Kegelbahn

1939  
Alles Gute



Gewerbebank Nagold  
e. G. m. b. H.



bei der  
Sparkasse Nagold

Autohaus Walter Koch	Bezirksleiter Gottfried Guther und Frau Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft	Firma H. Strenger Kolonial- und Zuckerwaren
Eugen Schnabel und Frau Lebensmittel / Tabakwaren	Hertzliche Neujahrswünsche entbietet die	Fritz Hezer und Frau zum „Kaiser“
Gottlieb Grohmann und Frau Hut- und Mägen-Geschäft	Stadtkapelle Nagold Gemeinschafts-Orchester	Berg & Schmid Das gute Fachgeschäft für Eisenwaren, Hausrat, Glas und Porzellan
Georg Seeger mit Frau zum „Waldborn“	Wilhelm Schweikle, Schlossermeister und Frau	Adolf Heuser und Frau
Familie Hermann Raaf Gärtnerei	Familie Friedrich Seeger Bäckerei	Wilhelm Gutekunst Weine / Alkoholfreie Getränke



Familie Chr. Günther Kupferschmied / Haushaltungs-Geschäft	Julius Brenner mit Familie Neumascherei	Albert Seid, Kupferschmied mit Frau
August Enderle, Gipfermeister mit Familie	Familie Jakob Grüninger Schuhgeschäft	Adolf Schnepf und Frau Gasthaus zum „Pflug“
Familie Fr. Schuster Gartenbau	Familie Julius Raaf Baumschulen	Familie Wilhelm Grüninger Schuh- und Sportgeschäft
Schreinermeister Karl Raupp und Frau	Herrlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr	Schwanenbrauerei Nagold
Familie Wilhelm Saur	Kraftverkehr Schwarzwald e. G. m. b. H. Nagold-Neuenbürg (Württ.)-Freudenstadt	Chr. Stikel zum „Adler“ mit Familie
Kronenbrauerei Nagold	Fahrschule Luppen	Familie Karl Burkhardt Fleisch- und Wurstwaren
Familie Fr. Congelmann Kupferschmied	Paul Seeger und Frau zur „Röhlerlei“	Otto Kappler mit Familie
Kaffee und Konditorei Gauß	Otto Walz mit Familie Anker-Brauerei	Harry Jasper Obst und Gemüse
Ludwig Heß mit Familie	Viel Glück im Neuen Jahr wünscht allen Einwohnern von Nagold und Umgebung die	Louis Kentschler Wollspinnerei Nagold
Hermann Knodel und Frau	Einkaufsgemeinschaft der Schreinermeister Nagold	Simon Kenz zur „Rose“
Familie Chr. Schuon Kohlenhandlung	Fr. Herthorn mit Frau Kohlenhandlung	Familie Hollaender
Otto Harr mit Frau Sattlerei und Seifengeschäft	Johannes Reule mit Familie	Erwin Hespeler mit Familie
Familie Wohlbold		Familie Karl Zaiser Buchdruckerei Buchhandlung
Heinrich Merkle mit Frau Wagen- und Karosseriebau	Johs. Theurer, Schmiedmeister mit Familie	Eugen Herrgott mit Frau zum „Schiff“
Chr. Kienle mit Familie Schweinehandlung	Familie Karl Schweikle Bahnhofwirtschaft	Fritz Nag, Schneidermeister mit Frau



Neujahr

Jahre, Zeiten, Epochenzeiten
Fliegen über diese Welt,
Wie im Wind die Wolken gleiten,
Wie ein Stern ins Dunkle fällt.

Leiden, die untragbar schienen,
Bitter Rot und stolzer Glanz,
Wirbeln auf und ab mit ihnen
Wie im Sturm der Blätter Tanz.

Weißt du, Mensch, dem eine Stunde
Gott auf Erden zubemüht,
Dah dein Pilgertum im Grunde
Nur ein wandelnd Träumen ist?

Weißt du, daß das Niederkund'ne
Dich im Schicksalsfluge streift
Und daß tausend Ueberwund'ne
Es wie Korn zur Ernte reift?

Wieder naht die große Wende,
Eines Jahres Aus und Ein,
Falten, Bruder, wir die Hände:
Was uns tagt, weiß Gott allein.

Ernst Jahn.

Vorschläge für die Silvesternacht

Vielleicht eine Ananas-Bowle?

Eine halbe frische Ananas schälen, in dünne Scheiben schneiden, mit Zucker überstreuen und zwei Stunden stehen lassen. (Man kann auch Büschelananas verwenden.) Den Ansaß mit zwei Flaschen Roséwein übergießen und 2 Stunden stehen lassen. Dann 1 Flasche Rheinwein und nach Bedarf süßlichen Zucker zugeben, 1 Stunde ziehen lassen. Erst wenn die Bowle auf den Tisch kommt, wird eine gut gekühlte Flasche Sekt hinzugegossen. Es wird empfohlen, je ein Ritzglas Rum und Curaçao zuzusetzen.

Oder eine Kalte Ente?

Man gießt in eine Glasanne eine Flasche Rosé- und eine Flasche Rheinwein, dazu etwas süßlichen Zucker. Dann hängt man eine dünn geschälte Zitronenschale so lange in die Mischung, bis sie das Aroma der Schale angenommen hat. Von Zeit zu Zeit abschmecken um zu verhindern, daß der Ansaß bitter wird. Dann eine zweite Flasche Rheinwein zugeben und vor dem Servieren eine gut gekühlte Flasche Sekt. Nach Belieben kann etwas Rum, Weinbrand oder Ritzwasser zugefügt werden.

Geog ist immer gefragt!

350 Gramm Zucker schlägt man in kleine Stücke, legt dieselben in einen Porzellantopf, gießt ein viertel Liter kochendes Wasser darüber, stellt den Topf warm und rührt den Zucker oftmals um. Wenn sich der Zucker ganz aufgelöst hat, gießt man noch dreiviertel Liter kochendes Wasser hinzu und einen halben Liter Rum dazu, stellt den Topf in heißes Wasser, deckt ihn zu und läßt ihn gleichmäßig heiß werden.

Noch besser ist Eiergeog

125 Gramm Zucker werden mit 1/2 Liter Wasser aufgelöst, ein fünftel Liter Arrak dazugegossen und, nachdem diese Mischung von neuem fest zum Kochen gekommen ist, 4 Eibitter, welche man mit etwas Zucker schaumig gerührt hat, unter behändigem Schlagen zugegeben. Wenn der Geog recht schäumend in die Höhe steigt, serviert man ihn in erwärmten Gläsern.

Silvester rund um den Erdball

Von Kurt Hornauer.

Rund ist die Erde — und sie dreht sich...

Nah am Orient, 44 Grad nördlicher Breite und 175 Grad westlicher Länge, liegt die vom Stillen Ozean umspülte Chatham-Inselgruppe. Eines dieser noch fast 700 Kilometer von Neuseeland entfernten Eilande nennt man die „Neujahrinsel“. Hier wird zuerst Silvester auf Erden gefeiert — zwölf Stunden vor unserer Zeit!

Wenn man bei uns am Abfahrsabend die Punschbowle aufträgt, wenn die Knallbonbons ausgereicht werden und die Stimmung dem Höhepunkt zuwächst, sieht die Hausfrau auf Wellington in Neuseeland längst am Küchenherd, um das Neujahrsesttagsgeschehen herzurufen...

Und zur selben Begriffsminute, da Onkel Johann hier kein wohlgefülltes Grogglas auf ein glückliches 1939 austrinkt, wühlt in Sidney in Australien Miller Jonna Brown

mit einem Whisky-Soda die erste Tablette gegen seinen Silvesterkater durch die trodene Kehle...

Der modern-unsolide Bengale (Indien) hat jetzt, am frühen Neujahrsmorgen, gerade genug vom Silvesterfeiern. Gleichzeitig leuchten bei uns „bengalische Freudenfeuer“ zu des neuen Jahres Ehr' und Willkomm' auf...

Bei uns also ist es soweit: Neujahr! ... 1939!

Vielleicht — so wir keinen allzu großen Punschatterich haben — schreiben wir schon den ersten Brief unter dem 1. Januar 1939. Jenwärts des Atlantis aber, in der „Neuen Welt“, ist noch der alte Dezember des alten Jahres 1938! ... Wenn's geht mit der Stratosphärenblitzflugpost schon weit genug wäre, käme unser Brief aus „Gold Germany“ von „diesem Jahr“ noch im „vorigen Jahr“ in Amerika an. Das ist durchaus nicht paradox, es klingt nur so: In Puncto Silvester nämlich ist der sonst so überaus geschwinde Amerikaner bis zu zehn Stunden hinter uns zurück — daran gibt's nichts zu rütteln!

Sogar sich selbst machen die Panes in dieser Hinsicht Konkurrenz: „Der Ostländer stieß dem Mann aus dem „goldenen“ Westen um gute drei Stunden voraus. Mit ihm ist's gar leicht möglich, daß in Triesto am 31. Dezember 1938 eine niedliche Mary das Licht der Welt erblickt, während in Neuyork „zur gleichen Zeit“, am 1. Januar 1939 gegen zwei Uhr morgens, ein kleiner Bobby zum ersten Male nach der elektrischen Glühbirne blinzelt. Marys Geburtsurkunde wird unterm 31. 12. 1938 ausgefertigt, Bobbys dagegen unterm 1. 1. 1939 — und doch sind Mary und Bobby „gleich alt“! Oder etwa nicht?

Ueber solche und ähnliche schwierige Dinge denke man nur 'mal am Abfahrsabend, so nach dem achten, neunten Punsch, ein bißchen nach...

Tja, rund ist die Erde, und sie dreht sich — besonders zu Silvester!

Zwei Männer im Schnee

Eine lustige Silvestergeschichte

Von H. Klobenbusch

In der „Traube“ herrschte fröhlichstes Silvestertreiben. Man lachte, trank und tanzte. Es ging auf Mitternacht... Inmitten des lärmenden Treibens sah Peter Brante und starrte finstern in das Menschengewühl. Auch sein Haupt krönte eine bunte Papiermütze, aber sie paßte nicht recht zu der dükeren Problematik, die ihren Träger umwitterte. Es war aber auch eine äußerst verdrießliche Sache! Nur weil Frau Brante an einem Stockhüpfen litt, hatte er allein gehen müssen. Allerdings unter der Bedingung, daß er spätestens um 1 Uhr zurück sei. Ja, und nun hatte Peter Brante soeben bei einem Griff in die Tasche die peinliche Entdeckung gemacht, daß diese Tasche ein Loch hatte, und daß sein Hauschlüssel diese günstige Gelegenheit benutzte hatte, sich irgendwo draußen im Schnee ein welches Plättchen zu suchen. Was sollte er nun beginnen? Hausstürklingel gab es in diesem Hause in der Vorstadt nicht. Zwar bestand, wenn er sich jetzt auf den Heimweg machte, die Möglichkeit, noch ins Haus zu gelangen, aber Peter Brante verspürte wenig Reizung, schon jetzt nach Hause zu gehen. Es mußte irgend eine Möglichkeit geben, diese Schwierigkeit zu beheben. Plötzlich erblühte er im Gemüht der Tangenden ein wohlbekanntes Gesicht. Er wollte nicht Peter Brante heißen, wenn das nicht Knapphahn gewesen war!

Jetzt war an einen Ausbruch keinesfalls zu denken. Knapphahn hatte ihn wahrscheinlich gesehen und würde glauben, er, Peter Brante, ginge ihm aus dem Wege. Vielleicht gar würde er glauben, Peter Brante könne mit Rücksicht auf Frau Brante nicht Silvester feiern, solange es ihm gefiel! Das wäre ja noch schöner!

Es war wirklich Knapphahn, der jetzt dort drüben am Tische saß, kein Glas hob und Peter Brante zutruck. Der hob seinerseits das Glas. Sie waren zwar Hausgenossen, aber Peter Brante verkehrte nicht mehr mit Knapphahn, seitdem damals — ja, ganz recht, mit dem Streit zwischen ihren Frauen hatte es angefangen. Wegen der Benutzung des Trodenbodens. Immerhin, es war nur einmal im Jahr Silvester. Außerdem — auch Knapphahn würde nicht allzu spät heimgehen. Vielleicht fügte es sich, daß man vor der Haustür „zufällig“ zusammentraf.

Noch war Brante mit diesem Gedanken beschäftigt, da empfing er einen kräftigen Schlag auf die Schulter. Neben ihm stand, mit weinroten Augenlein zwinkernd, Knapphahn und fragte, ob es geknattert sei. Peter Brante hatte keinen Anlaß, nicht zu gestatten.

„Großartig, daß man sich so trifft!“ sagte Knapphahn.

„Wenn man im gleichen Hanse wohnt, gehört es sich doch — Und überhaupt heute Nacht...“

„Ja wohl!“, sagte Brante in verjöhnlichem Tonfall. „Und, nicht wahr, wir wollen uns wegen damals nichts mehr nachfragen...?“

„Reden wir nicht mehr davon“, entgegnete Brante milde. Dann bestellte Knapphahn eine Flasche Wein und man unterhielt sich vorzüglich. Und dann ließ Peter Brante eine Flasche kommen, und man unterhielt sich ausgezeichnet. Ein lustiges Huhn, dieser Knapphahn! Wer hätte das in ihm gesucht?

Man lachte, trank und tanzte. Es wurde immer gemütlicher. Als die Glocken das Neue Jahr einläuteten, riefen Brante und Knapphahn mit den Gläsern an und begruben allen Hader. Um 1 Uhr schworen sie sich ewige Freundschaft. Um Zwei gelobten sie, einander nie zu verlassen.

Bald hernach aber regte sich Peter Brantes Gewissen. Wer will denn auch gleich am ersten Tage des neuen Jahres häuslichen Unfrieden haben? Peter Brante drängte zum Ausbruch. Aber davon wollte Knapphahn noch nichts wissen. „Jetzt, wo wir so schön in Schwung sind...“ sagte er.

Es war 3 Uhr vorüber, als es Brante gelang, Knapphahn unter Verulung auf ihren Freundschaftsbund zum Mitgehen zu bewegen. Es hatte inzwischen wieder heftig zu knicken begonnen, und Knapphahn wollte unter allen Umständen noch eine Schneeballschlacht veranstalten. „Dort drüben“, sagte er, als sie über den Marktplatz schwanften, „die beiden Männer...“

„Um des Himmels willen!“ beschwor ihn Brante, „das sind Schulkente!“

Der Polizeibeamte (es war nur einer) blühte ihnen Kopf-schüttelnd nach.

Der Heimmarsch ging nicht ohne Zwischenfall vonstatten, denn ein paar mal mußte Peter Brante den Freund aus dem Schnee auflesen.

Gegen einhalb Vier langte das Paar schneebedeckt und völlig erschöpft vor der Haustür an. Ein eisiger Wind piffte durch die Straße, und es schneite noch immer.

„Schließ auf!“ gebot Brante. „Meine Finger sind steif gefroren...“

„Ja?“ lachte Knapphahn. „Na gut, dann gib man deinen Schlüssel her. Nämlich, meine Frau ist verreiselt und hat verjöhnlich — beide Hauschlüssel mitgenommen...!“

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 1. Januar: 6.00 Frühkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Bauer, hör' zu!“, 8.15 Gumnastik, 8.30 Katholische Morgenfeier, 9.00 Morgenmusik, 10.00 Eine große Zeit will große Dertzen, 10.30 Was wünschen wir dem Herrn ins Haus... 11.00 Frohe Weisen, 12.00 „Kowal an 1939“, 12.15 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Unter Kalperle für Groß und Klein, 14.30 Overtüre 1939, 16.00 Musik am Sonntagnachmittag, 17.30 Schwäbische Alpine Stimmertochten, 18.00 Wir blättern im Kalender, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Sportbericht, 20.15 Die Meisterlinger von Nürnberg, 22.10 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 2. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 Fröhliche Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Eine Stunde schön und bunt, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Sopran und Bass, 18.20 Aus Zeit und Leben, 19.00 Interim mit einer Zwanzimmerwohnung, 19.30 Auf und ab, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Stuttgart spielt auf!, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 3. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musik und ländliches Allertel, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Wir packen aus, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Musik zur Unterhaltung, 21.00 Der junge Goethe, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Politische Zeitungsmusik des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.



37. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Ja — ich wollte noch sagen, Herr Professor,“ begann sie, „welche aufrichtige Anteilnahme ich Ihnen und dem tragischen Ereignis der letzten Tage entgegenbringe. Ich weiß, und ich bin fest davon überzeugt,“ fuhr sie eindringlich fort, „daß, wenn eine Rettung möglich gewesen wäre, Sie diese auch erzielt hätten, Herr Professor Krufius. Und ich glaube im Namen vieler Kollegen und Kolleginnen zu sprechen, wenn ich Ihnen die Versicherung unseres unerschütterlichen Vertrauens abgebe.“

Impulsiv streckte er die Hand aus und wiederholte:

„Ich danke Ihnen.“

Dann wandte er sich rasch ab und ging fort.

Draußen im Hof standen einige junge Kerle und diskutierten lebhaft. Einige von ihnen lachten, als Krufius kam. Sie grüßten ihn lächelnd, und er zog den Hut, während er in seinen Wagen stieg.

Thea hielt die Zusammenkunft mit Herbert Medow nur deshalb ein, weil Krufius sie gebeten hatte. Vorher jedoch ging sie zum Abendessen und erst zwanzig Minuten nach acht Uhr traf sie vor der Klinik ein. Herbert Medow wartete noch.

„Sie haben meine Nachricht also doch bekommen?“ fragte er.

„Ja.“

„Und ich war schon beunruhigt,“ erwiderte er, „und war bei dem Hausmeister, um zu fragen, wo Sie zu erreichen wären. Der Mann wußte nichts, aber er wollte nichts wissen.“

„Ich habe ihn beauftragt, keine Auskunft zu geben,“

erklärte Thea. „Und ich hatte eigentlich gar nicht die Absicht, heute abend zu kommen.“

„Sie haben kein Interesse mehr?“

„Das habe ich nicht gesagt.“

„Aber wohl so gemeint.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist mir schwer möglich, abends zu kommen,“ sagte sie. „Mein Dienst nimmt mich sehr in Anspruch und dann —“

„Heute ist eine Ausnahme,“ unterbrach er sie. „Heute müssen wir etwas feiern.“

Das sah ihm ähnlich, dachte sie. Heute muß er etwas feiern, ausgerechnet heute, am Beerdigungstage der Verlobten seines Bruders. Hätte sie Krufius nicht versprochen, sich Herberts anzunehmen, sie hätte ihn allein gelassen. Er wollte wieder in das Lokal, in dem sie früher gewesen waren, aber sie redete ihm das aus. Sie hatte es übelgens gehaut und darum schon zu Abend gegessen. Sie einigten sich schließlich auf ein Café, das sie zu Fuß aufsuchten, denn auch die Autotage war nach Theas Meinung vollkommen überflüssig.

Herbert Medow bestellte und sie unterhielt sich eine Weile über gleichgültige Dinge.

„Gut, daß Bernhard nicht vergessen hat, Sie zu benachrichtigen,“ meinte er auf einmal. „Er ist so zerstreut.“

„Begrüßlich,“ erwiderte sie.

„Allerdings — ich habe seine Verlobte leider nicht gekannt.“

Thea sah ihn an.

„Ihr Bruder liebte sie sehr,“ sagte sie leise, „und jetzt, da er sie verloren hat, liebt er sie wohl noch mehr. Er ist als Arzt wie als Mensch groß und edel, und er ist ja auch zu Ihnen sehr gut und hilfsreich gewesen.“

Es kam Farbe in sein Gesicht.

„Ja, ja,“ sagte er, „Sie haben vollkommen recht.“ Nach einer Weile fuhr er fort: „Sie brauchen nicht anzunehmen, daß ich etwa gefühllos wäre. Aber, sehen Sie — ich selbst habe so viel durchgemacht, so viel Jammer und Elend ge-

sehen und miterlebt, und nun geht es wieder aufwärts mit mir.“

Die Sonne wärmt mich wieder, wenn ich so logen darf, und die Nachseiten des Lebens jagen mir Grauen ein. Ich sehe alles so hoffnungslos und ich bin so glücklich — und da kommt auf einmal dieser Todesfall dazwischen. Ich mag gar nicht daran denken, zumal doch meine Mutter erst — Er unterbrach sich und fuhr dann fort: „Natürlich habe ich Bernhard mein Beileid ausgedrückt. Er schien mich zu verstehen, und wir haben uns still die Hände gedrückt.“

Thea kam nicht weiter auf das Thema zurück, denn sie konnte seine Beweggründe und seine Handlungswelt nicht verstehen. Sein Bruder hatte doch unendlich viel für ihn getan, und trotzdem schien ihn, Herbert, der Schicksalschlag ziemlich kalt und gleichgültig zu lassen.

Herbert Medow plauderte unterdessen angeregt von seinen Erlebnissen. Er hatte in seinem Geschäft einen wichtigen Posten erhalten. Das war der Grund seiner Fröhlichkeit, und deshalb war der Tag für ihn ein Feiertag.

Und dann ließ er noch durchblicken, daß für die nächste Zukunft noch eine ganz andere Überraschung in Aussicht stünde.

Seine Firma und verschiedene andere Geschäfte hätten sich zusammengetan, um ein großes Erholungsheim für die Gefolgschaftsmitglieder zu errichten. Sein Bruder Bernhard wäre an diesem Projekt nicht unbeteiligt, und er würde es so einrichten können, daß er, Herbert, als Geschäftsführer in dem Heim eingegliedert würde. Ein Arzt sei auch schon vorhanden, und man würde nur noch eine Ärztin für die weiblichen Erholungssuchenden und die Kinder. Für ihn sei das eine Lebensstellung, eine ganz sichere Lebensstellung, in der er heiraten könne, ganz abgesehen von dem Umstand, daß seine zukünftige Frau vielleicht auch in dem Erholungsheim tätig sein könnte.

So erzählte er und deutete vorsichtig an, und in allem schen er auf einen bestimmten Punkt hinauszumollen, dessen Berührung Thea in Verlegenheit versetzte.

Fortsetzung folgt.

